

# Der lange Weg zur besseren Wiederverwertung

Waiblingen/Walldürn Der Verpackungsmüll aus dem Kreis reist bis nach Nordbaden, um dort sortiert zu werden. Von Oliver Hillinger

Einem Joghurtbecher, der im Rems-Murr-Kreis ausgelöffelt und in die Gelbe Tonne geworfen wurde, steht eine längere Reise bevor. Es ist eine Fahrt, die viel mit moderner Technik zu tun hat und einige Überraschungen bietet. Denn das Gros der Verkaufsverpackungen wird nicht mehr von Hand sortiert, sondern maschinell, auf langen Förderstraßen, welche den Müll an sogenannten Scanner vorbeifließen lassen, wo Düsen sie – je nach Stoff – in bestimmte Schächte befördern. Am Ende stehen idealerweise Würfel mit einem Meter Kantenlänge auf dem Hof einer Sortieranlage im nordbadischen Walldürn, welche der Wiederverwertung zugeführt werden. Die Schätzungen, wie hoch der Anteil der recycelten Verpackungen ist, schwanken indes zwischen 40 Prozent (Deutsche Umwelt Hilfe) und mehr als 80 Prozent (Duales System Deutschland). Verifizieren lassen sich diese Schätzungen nicht.

Die ersten Schritte jedoch, die lassen sich nachvollziehen. Mehr als 13 000 Tonnen Verpackungsmüll fielen im vergangenen Jahr im Rems-Murr-Kreis an, erklärt die Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG). Einmal monatlich leeren die Sammellaster die Tonnen und befördern deren Inhalt in ein Zwischenlager im Backnanger Gebiet Kuchengrund oder nach Freiberg am Neckar (Kreis Ludwigsburg). Von hier aus fahren Lastwagen den Müll gut 100 Kilometer weit bis nach Walldürn im Neckar-Odenwald-Kreis. Der AWG entstünden mit der Entsorgung keine Kosten, heißt es auf Anfrage. Die Beratung, die man leiste, könne man mit dem Dualen System abrechnen.

In einem Gebiet im Osten von Walldürn erhebt sich auf freiem Feld der graue Quader der Firma Alba, mit dem umliegenden Hof auf einer Fläche, die so groß ist wie fünfeinhalb Fußballfelder. Das Unternehmen mit Zentrale in Berlin ist bundesweit eines der größten im Bereich Recycling von Verpackungsmüll. Der Rems-Murr-Müll mischt sich hier mit den Hinterlassenschaften aus 85 anderen Landkreisen zwischen Rheinland-Pfalz und Franken, erklärt Janine Günther, die 33-jährige Ingenieurin, die den Standort leitet. Sie hat die Oberhand über 115 Beschäftigte, die im Dreischichtbetrieb an fünf Tagen pro Woche arbeiten.

Der Lastwagen mit dem Rems-Murr-Müll wird zunächst gewogen – eine Maßnahme, um die Spreu vom Weizen zu trennen. „Es kommt gelegentlich vor, dass ganze Lkw-Ladungen aussortiert werden müssen“, sagt Janine Günther. Grund sind sogenannte Fehlwürfe, versteckter Hausmüll, der in der Verpackungstonne landet. „Das ist oft kein böser Wille, sondern Unwissenheit“, sagt Janine Günther – unter anderem die Unkenntnis, was Verpackung und was sonstiger Plastikmüll ist. Offizielle Zahlen, wie viel aussortiert werden muss, sind nicht zu erfahren, wohl aber ein paar Faustregeln. „In den ländlichen Regionen wird oft besser sortiert als in den städtischen Regionen“, sagt Janine

Günther. Und auch die Tonne sei der sauberen Sortierung weniger förderlich als der in anderen Kreisen verwendete Müllsack. Die AWG sagt indes, man habe sich für die Gelben Tonnen „wegen des sauberen Straßenbildes und des höheren Komforts“ entschieden. Das System hat sich nach Ansicht der AWG bewährt.

In einer Halle in Walldürn werden die Ladungen der Lastwagen dann abgekippt, der Müll wird zwischengelagert. Ein Muldenkipper schüttet die Verpackungen dann auf Förderbänder, die über mehrere Etagen durch das Gebäude laufen. Zuvor müssen jedoch maschinell die Tüten und Säcke geöffnet werden, um den Müll lose verarbeiten zu könne. „Die Leute stecken die Verpackungen oft Sack in Sack in den Sack, das ist nicht vorteilhaft“, sagt Janine Günther. Besser wäre es ihrer Ansicht nach, alles lose in die Tonnen zu werfen.

Die Bänder verschwinden im Bauch des Gebäudes, wo sie an technischen Aggregaten vorbeiführt werden. Die Hauptarbeit erledigen dabei sogenannte Nahinfrarotsensoren. Sie bestrahlen den Müll mit speziellem Licht, das von jeder Oberfläche unterschiedlich reflektiert wird. Je nach Art des Stoffs werden kleine

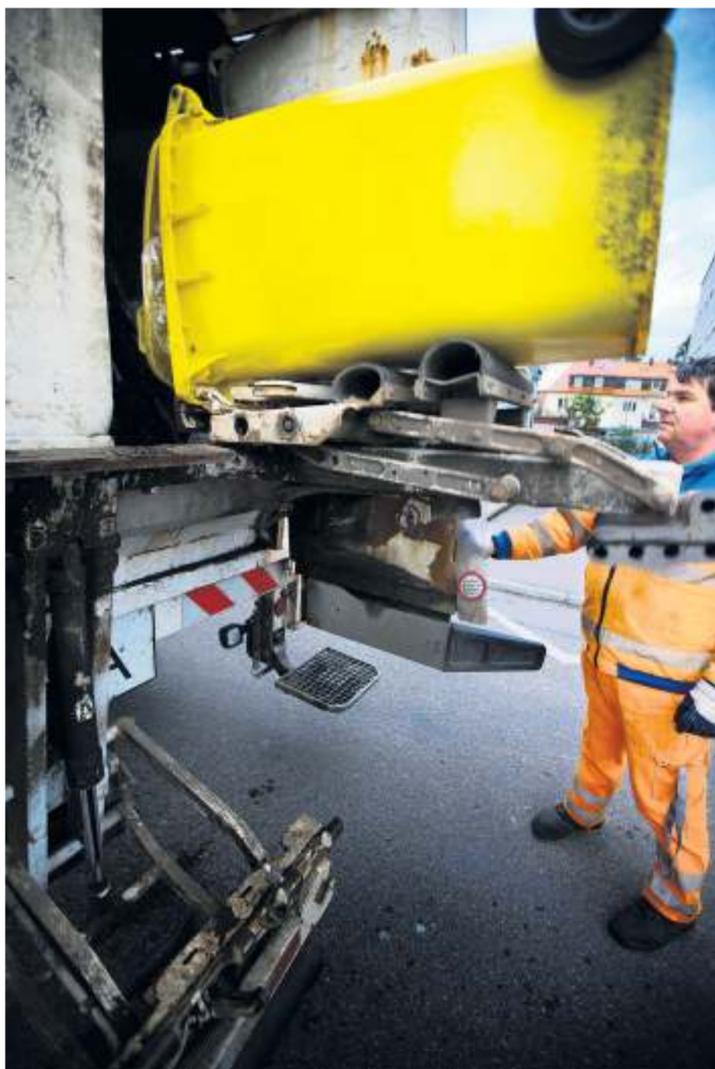
„Die Leute stecken die Verpackungen oft Sack in Sack in den Sack. Das ist nicht vorteilhaft.“

Janine Günther, Leiterin der Sortieranlage in Walldürn

Düsen eingeschaltet und wirbeln den Müll in andere Schächte. Weil das Band mit mehreren Metern pro Sekunde rast, ist das mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Das Plastik des Joghurtbechers würde nun idealerweise erkannt und einen anderen Weg nehmen als der Deckel, der von Magneten angezogen Richtung Weißblech verschwindet. Ein Mythos ist nun aufzulösen, denn bei Tetrapacks stimmt der frühere Aufdruck nicht: „flachgelegt gehöre ich in die Wertstoffsammlung“. Das Zusammenquetschen der Packs bezeichnet Janine Günther sogar als „Unsitte“. „Sie verhalten sich dann wie Folien und gelangen dadurch in den falschen Stoffstrom.“

Ganz ohne Menschen funktioniert auch dieses System nicht. Gut die Hälfte der Beschäftigten des Werks werden intern „Qualitätskontrolleure“ genannt. Sie sind von Fremdfirmen ausgeliehen, sitzen im Schichtbetrieb an den Bändern und fischen aus den vorsortierten Strömen falsche Einsprengel heraus, wofür Alba sie speziell schult. Kaum eine Chance haben kleine Kunststoff- oder Styroporforten, die es nicht bis hierhin schaffen. Bei der Größe des Mülls gebe es enge Grenzen, sagt Janine Günther. „Die ideale Größe, um die Verpackungen sortieren zu können, sind zehn auf zehn Zentimeter.“

Freilich ist das Sortiergeschäft eine Branche, die niemals ruht – schon deswegen nicht, weil laufend neue Verpackungen auf dem Markt kommen, für welche die Sortierung verfeinert und weiterentwickelt werden müsse. Ein-Sorten-Verpackungen zu sortieren, sei am einfachsten, Verbundverpackungen böten immer wieder neue Herausforderungen, sagt Janine Günther. Die Ingenieurin nimmt das mit Humor. „Die Veränderungen, auf die wir uns einstellen müssen, machen meinen Beruf so spannend.“



Der Verpackungsmüll aus den Gelben Tonnen geht auf die Reise. Foto: Gottfried Stoppel



Die Sortierstraßen im Alba-Werk in Walldürn im Neckar-Odenwald-Kreis Foto: Alba

## GEGENWART UND ZUKUNFT DER VERPACKUNGSMÜLLSAMMLUNG

**Menge** Nach Angaben der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises (AWG) sind im vergangenen Jahr im Kreis knapp 13 500 Tonnen Leichtstoffverpackungen angefallen, rund 70 Tonnen mehr als im Vorjahr. Das entspricht laut der AWG etwa 2840 Ladungen von Müllfahrzeugen.

**Finanzierung** Für die AWG ist das System der Sammlung des Verpackungsmülls kostenneutral. Die Kosten der Sammlung und Wieder-

verwertung werden über die Lizenzentgelte der Verpackungen finanziert. Der Auftrag zur Sammlung ist vom Dualen System an die Firma Redmontis in Freiberg am Neckar (Kreis Ludwigsburg) vergeben worden. Der Vertrag läuft bis Ende 2015.

**Weiterentwicklung** Bundesweit wird diskutiert, die Gelbe Tonne zur einheitlichen Wertstofftonne weiterentwickeln, in die Verbraucher auch sonstige Metalle und

Kunststoffe werfen könnten, die dadurch ebenfalls recycelt werden könnten. Die Rahmenbedingungen dafür seien jedoch völlig unklar, erklärt die AWG. Es gebe zurzeit weder einen Gesetzentwurf noch eine Lösung, wie dies finanziert werden könnte. Grundsätzlich sei es zu begrüßen, wenn die Gelbe Tonne zur Wertstofftonne weiterentwickelt würde, so die AWG. Noch eine zusätzliche Tonne sei dem Bürger nicht zuzumuten. *hll*

# „Deutschland ist Vorreiter beim Recycling“

**Verpackungsmüll** Der Experte Thomas Fischer gibt dem jetzigen System gute Noten, sieht aber einige Verbesserungsmöglichkeiten.

Die Deutsche Umwelthilfe in Berlin setzt sich bundesweit für besseres Recycling ein. Deren Experte für Verpackungsmüll, der Umweltingenieur Thomas Fischer, bewertet im Interview, wie gut das jetzige Sammelsystem ist.

Herr Fischer, über die Sinnhaftigkeit der Müllentsorgung wird viel gestritten. Zunächst: Ist es sinnvoll, Verpackungsmüll getrennt zu sammeln?

Ja, dass wir unseren Müll trennen, ist ökologisch sinnvoll und volkswirtschaftlich von Nutzen. Die Getrenntsammlung hat sich in der Praxis bewährt und genießt in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz. Produktverpackungen und Restmüll in einer Tonne zu sammeln und erst am En-

de zu sortieren, ist wegen zu hoher Kosten und einer zu starken Qualitätsminderung der Wertstoffe keine Alternative. Je sortenreiner Verpackungen gesammelt werden, desto besser ist die Recyclingqualität.

Wie effektiv schätzen Sie das Recycling der Verpackungen generell ein?

Das Recycling von Joghurtbechern und Co hat sich seit Bestehen des Dualen Systems in Deutschland erfolgreich entwickelt und zur Nachahmung in 26 anderen europäischen Ländern geführt. Deutschland ist Vorreiter beim Verpackungsrecycling. Dennoch: die Quoten für eine stoffliche Verwertung lassen trotz aller Erfolge noch Luft nach oben. Bislang werden von den im Gelben Sack gesammelten Kunststoffen nur 40 Prozent recycelt.

Es gibt immer mehr Verpackungen, die aus verschiedenen Komponenten bestehen. Was bedeutet das für die Umweltbilanz? Egal ob Milch- und Saftkarton, beschichtetes Butterbrotpapier oder Arzneimittelblister: Verbundstoffe erschweren die Sortierung von Verpackungen und das anschließende Recycling. Die verschiedenen Materialien voneinander zu trennen, ist nur mit großem Aufwand möglich. Am einfachsten gelingt dies noch mit Papier- und Pappanteilen. Schwer trennbare Verpackungen werden überwiegend verbrannt, wobei wertvolle Rohstoffe verloren gehen. Recycling fängt bereits beim Produktdesign an. Wer für Verpackungen Monomaterialien oder leicht trennbare Packstoffe einsetzt, erleichtert die hochwertige Wiederverwertung.

Wo kann das Verpackungsmüllrecycling noch besser werden?

Die Recyclingquoten müssen regelmäßig der technischen Entwicklung angepasst werden. Es wäre gut, variable Quoten einzuführen, welche sich an der Leistung der besten Entsorger orientieren. Wenn es außerdem gelingt, die Verbraucher noch besser über die Mülltrennung aufzuklären, ließen sich Fehlwurfquoten verringern.



Foto: privat

„Die Quoten lassen noch Luft nach oben.“

Thomas Fischer, Deutsche-Umwelt-Hilfe

Ist das System aus Ihrer Sicht insgesamt noch ausbaufähig? Ja, die Wertstoffsammlung muss ausgeweitet werden. Denn noch immer landen viel zu viele Wertstoffe im Restmüll, obwohl sie hochwertig recycelt werden könnten.

Das Gespräch führte Oliver Hillinger.

## Aktion gegen Naziaufmarsch in Pforzheim

Waiblingen Die antifaschistische Jugend, der DGB und die Linke informieren. Von Martin Tschepe

Samstagvormittag in der Waiblinger Fußgängerzone. Es ist bitter kalt. Der 20-jährige Waiblinger Gymnasiast Philipp Rotmaier, Sprecher der antifaschistischen Jugend Rems-Murr, und ein paar seiner Mitstreiter bauen einen Informationstisch auf. Viele seiner Mitschüler liegen vermutlich noch in den Federn. Philipp Rotmaier indes will mit einer kleinen Kundgebung die Menschen mobilisieren, am Samstag, 23. Februar, zu einer großen antifaschistischen Demonstration zu kommen, die in Pforzheim stattfinden soll.

Seit rund 20 Jahren veranstaltet der „Freundeskreis Ein Herz für Deutschland“ immer am 23. Februar in Pforzheim einen Fackelzug, zu dem rund 150 rechts gerichtete Demonstranten anreisen. Es handele sich um den größten, regelmäßig stattfindenden Naziaufmarsch in Baden-Württemberg, erklären die Teilnehmer der kleinen Aktion in Waiblingen. Auch der stellvertretende Vorsitzende des Verdi-Ortsvereins, Reinhard Neudorfer, und der Bundestagskandidat der Linken für den Wahlkreis Waiblingen, Udo Rauhut, unterstützen den Waiblinger Schüler und dessen Mitstreiter. Philipp Rotmaier hält ein Megafon in der Hand und sagt: Die Faschisten, die nach Pforzheim kommen, behaupteten, sie wollten der Opfer des alliierten Bombenangriffs auf Pforzheim am 23. Februar 1945 gedenken. Dabei starben damals mehr als 17 000 Menschen. In Wirklichkeit gehe es den Nazis in Pforzheim um „eine Relativierung der Kriegsverbrechen des Faschismus“. Verschwiegen werde, dass die deutschen Städte „erst durch den Beginn des faschistischen Kriegs zum Ziel wurden“. Von einem „ehrlichen Gedenken sind sie meilenweit entfernt“. Der junge Mann fordert indes auch einen kritischen Blick auf die Flächenbombardements der Alliierten zu werfen, zu oft seien deutsche Wohngebiete getroffen worden, zu selten die „faschistische Industrie“.

Neudorfer, wie Rauhut Mitglied bei den Linken, spricht für den DGB. Auch er ruft die Passanten auf, nach Pforzheim zu kommen. Er lobt das Engagement der jungen Leute, die die Aktion in Waiblingen organisiert haben, und erklärt selbstkritisch, dass die Gewerkschaften viel zu viele rechtsextreme Mitglieder hätten.

// Weitere Informationen im Internet unter [www.nichtlangefackeln.tk](http://www.nichtlangefackeln.tk)

## Was Wann Wo

### HILFE IM NOTFALL

**POLIZEI** 110  
**FEUERWEHR** 112  
**RETTUNGSDIENST** 112  
**NOTRUF-FAX** 112

### APOTHEKEN

**Apotheken-Notdienstfinder:** Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder [www.aponet.de](http://www.aponet.de).  
**Backnang:** am Obstmarkt, Backnang, Dilleniussstr. 9, 0 71 91/6 48 44.

**Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach:** Alte, Untertürkheim, Augsburgstr. 383, 33 02 77.

**Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim:** Nord, Schorndorf, Welzheimer Str. 15, 0 71 81/97 38 40.

**Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung:** Rathaus Beutelsbach, Weinstadt-Beutelsbach, Buhlstr. 32, 0 71 51/99 91 80 u. Berglen, Berglen-Oppelsbohm, Beethovenstr. 29, 0 71 95/7 47 59.

Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

### VERANSTALTUNGEN

#### KINDERSPASS

**Backnang:** Stadthalle, Jahnstraße 10: Kinderfasching, Backnanger Karnevals-Club e.V., 14 Uhr.

**Murrhardt:** Platz am Oberen Tor, Kinderfasching mit Umzug, anschließend Faschingsfeier in der Festhalle, 13.30 Uhr.

**Plüderhausen:** Gemeindezentrum Wittumhof, Wittumhof 10: Jonglage, Artistik & Täuschungskunst, mit Mr. Joy (6-12 J.); Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Plüderhausen, 14.30 Uhr.

**Schorndorf:** Barbara-Künelin-Halle, Figuren Theater Phoenix, Künelinstraße 33: Das Häuschen von Igel, Hahn und Mäuschen, Tierkrimi (ab 4 J.), 15 Uhr.

**Waiblingen:** Hartwaldhalle Hegnach, Hartweg: Kinderfasching, Veranstalter: SV Hegnach 1947 e.V., 14.58 Uhr.

#### FESTE UND MÄRKTE

**Winnenden:** Buchenbachhalle Birkmannsweiler, Jahnstraße 26: Fasching, Veranstalter: Verein für Rasenspiele Birkmannsweiler, 19.31 Uhr.

#### VERSCHIEDENES

**Welzheim:** Sternwarte, beim Stadtteil Langenberg: Öffentliche Sternführung (nur bei sternenklarem Himmel), 20 Uhr. (Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)